

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasser- und Abwasserbetriebe und Zweckverbände der Standorte Cottbus, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Jüterbog, Königs Wusterhausen, Perleberg, Rathenow und Senftenberg

Umweltbericht: Fließgewässer in Brandenburg sind sauberer geworden

Seite 3



FWA hatte zum „Tag der offenen Tür“ geladen und erhielt regen Zuspruch

Seite 4



Erste Landesgartenschau in Luckau zieht seit dem 22. April Besucher an

Seite 6



Tafelsilber gegen Schuldenerlass

Auch die FWA ist von den Verkaufsabsichten der Stadt betroffen – Mitarbeiter protestieren

Die Absicht der Politiker, wichtige städtische Einrichtungen zu veräußern, um Geld für die Sanierung der Stadtkasse zu erhalten, stößt bei Mitarbeitern der betroffenen Unternehmen auf Proteste, aber auch in der Bevölkerung werden Fragen laut zu den Auswirkungen.

FWA-Mitarbeiter protestierten gegen den drohenden Verkauf auf der Stadtverordnetenversammlung am 11. Mai 2000 gemeinsam mit Vertretern weiterer städtischer Unternehmen. Als besondere Idee ließen sich die Mitarbeiter der FWA eine verkehrt herumgehende Uhr einfallen. Diese übergaben sie dem Stadtverordnetenvorsteher Frank Ploß zur Mahnung mit den Worten, „Maßnahmen zu gestalten, die in die richtige Zukunft für die Stadt gehen“.

Zu dem wurde daran erinnert, dass die FWA mbH den Stadthaushalt bereits erheblich aufgefrischt hat. Erst 1999 flossen 50 Millionen Mark in die Stadtkasse. Eine schwere Bürde für die FWA mbH, die Bürger und die Wirtschaft dieser Stadt und des Umlandes, denn diese Kosten müssen über die Entgelte langfristig bezahlt werden. Zeitgleich erfolgten im Unternehmen umfangreiche Kostensenkungen,



Während des Tages der offenen Tür erfolgte am 27. Mai 2000 die feierliche Namensgebung des neuen FWA-Betriebsgebäudes. Es trägt den Namen von Friedrich Schmetzer. Der ehemalige Baurat hatte nicht nur um die Jahrhundertwende das Frankfurter Wasserwerk zu einem stabilen Unternehmen geführt, sondern auch maßgeblichen Anteil an der Entwicklung und Umsetzung der Abwasserkanalisation der Stadt Frankfurt (Oder). Der Neubau, der bereits seit einem Jahr genutzt wird, war entgegen ursprünglicher Planungen wesentlich früher notwendig geworden, da das Hochwasser im Jahr 1997 die bisherigen Betriebsteile so stark beschädigte, dass sie gesperrt werden mussten. Ihre Sanierung wurde verworfen, da sie wirtschaftlich unsinnig gewesen wäre.

gen, auch zu Lasten notwendiger Leistungen, aber auch ein erheblicher Personalabbau. Die Grenze des Machbaren ist jedoch erreicht. Jede weitere Reduzierung geht zu Lasten einer stabilen Ver- und Entsorgung und bringt weitere Leistungseinschränkungen bei notwendigen Dienstleistungen.

Der Betriebsrat und die Gewerkschafter fordern, die Entscheidung sehr gründlich zu überbedenken. Da niemand der Stadt Geschenke macht, sind weitere Belastungen aus den zu erwartenden Erlös die Folge. Die Betriebsräte der FAKS, FIS, FWA, Stadtverkehr und Stadtwerke forderten

kürzlich in einem offenen Brief den Oberbürgermeister Pohl auf, langfristig und zukunftsorientiert für die Bürger und die Wirtschaft zu entscheiden und damit einen noch- und letztmaligen Geldfluss mit seinen langfristigen Wirkungen eine Absage zu erteilen.

FWA-Betriebsrat

BILANZ 1999

Kosten im Griff

Der Jahresabschluss 1999 der FWA weist erneut ein ausgeglichenes Betriebsergebnis aus. Bei rückläufigen Trinkwassermengen war dies nur durch umfangreiche Kostensenkungen und erheblichen Personalabbau möglich. Im Interesse des Umwelt- und Gewässerschutzes wurden im Klärwerk 60 Tonnen Phosphor, 237 Tonnen Ammonium / Stickstoff und ca. 47.000 Kubikmeter Primärschlamm zurückgehalten.

BAUGESCHEHEN

FRANKFURT

Die Sanierung der Trinkwasserleitung am Bruno-Peters-Weg geht in die zweite Runde. Seit Anfang Juni werden Arbeiten im Bereich der Hausnummern 5 -12 vorgenommen. Ziel auch hier wieder: kürzestmögliche Bauzeit.

Im Bereich Görlitzer Straße wird der Straßenbau gemeinsam mit dem Frankfurter Tiefbauamt vorgenommen. Eine rund 100-jährige Trinkwasserleitung macht einer neuen Platz. Ebenfalls wird ein neuer Regenwasserkanal in der Görlitzer Straße verlegt. Zweck ist die Entlastung des Mischwassersystems im Gebiet Altberesinchen. Die umfangreichen Arbeiten an den Ver- und Entsorgungsleitungen beanspruchen etwa vier Monate.

FRANKFURTER SPLITTER

Müllrose mit neuem Flair

Festtagsstimmung im Mai in Müllrose. Nach rund andert-halbjähriger Arbeit wurde die neue Seepromenade eingeweiht. Die etwa 1.000 Meter lange Flaniermeile mit ihren 26 nostalgischen Bänken im Herzen der Stadt kostete rund 1,6 Millionen Mark – erheblich gefördert durch die Landeskasse. Mit der neuen Attraktion will sich Müllrose seinem Ziel weiter nähern, den Titel Staatlicher anerkannter Erholungsort zu erhalten.



FWA fühlt sich Lehrlingsausbildung verpflichtet

Die FWA sieht sich in der Verantwortung bei der Ausbildung und auch in der Zeit danach. Aus diesem Grund hat das kommunale Unternehmen die Anzahl der Auszubildenden aufgestockt – auf 10 Prozent bezogen auf die Gesamtmitarbeiterzahl. Zugleich haben Aufsichtsrat und Geschäftsleitung beschlossen, den Ausgelernten Berufspraxis zu sichern. Da die angespannte Personalsituation eine Übernahme der qualifizierten Facharbeiter leider nicht zulässt, wird seit 1999 wenigstens ein befristeter Arbeitsvertrag über ein Jahr jedem Ausgelernten angebo-

ten. Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt sollen so entstehen. Doch während die gut ausgebildeten Fachkräfte beispielsweise in Bremen sofort eine Stelle erhalten könnten, ist in ihrer Heimat das kaum denkbar. Gegenwärtig sind 12 Azubis bei der FWA beschäftigt. Zwei von ihnen haben in diesen Tagen ihre Ausbildung abgeschlossen und kommen dann in

den Genuss der Bleiberegulung. Die jungen Menschen werden bei der FWA als Industrie- und Bürokauffrau, Energieelektroniker und Ver- und Entsorger ausgebildet.



Künftige Bürokauffrau Mandy Bodendorf (3. Lehrj.) und Heike Rosomkiewicz im Praxisjahr (v. l.)

Die B112 erhält neue Trasse

Aufwändige Bauarbeiten an der Peripherie der Stadt

Die im Bau befindliche Ortsumgehung »B 112 n« lässt auch die FWA aktiv werden. Schließlich heißt das Umverlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen sowie von Steuerkabeln.

Die Finanzierung erfolgt zu Lasten des Brandenburgischen Straßenbauamtes. Damit muss die FWA ihre kostbaren Investmittel dafür nicht für Maßnahmen einsetzen, die durch Dritte verursacht werden.

Betroffen von den Veränderungen sind sieben markante Punkte. Vorn an stehen die Trinkwasserleitungen Richtung Damaschkeweg / Neuberesinchen. Hier wird der bisherige Querschnitt von 800 auf 600 Millimeter reduziert. Von der Veränderung ist ebenfalls die Trinkwasserleitung Richtung Booßen/Hansa-Nord betroffen. Der Abschluss dieser Baumaßnahmen soll am 30. August erfolgen.

Als ausführender Betrieb wurde das bekannte Wildauer Unternehmen RAKW (Rohrleitungs- und Anlagenbau Königs Wusterhausen) verpflichtet. Der Umfang allein dieser Maßnahmen



Neue Leitungsführung (rot) zu den Hochbehältern (blaue Kreise)

Absicherung der Versorgung kann nur über die Behälter der Stadt erfolgen.

Weitere Abschnitte, die aber zeitlich noch nicht bestimmt sind (FWZ wird darüber frühzeitig informieren):

- **Abwasserdruckleitung:** Im Bereich der Bahnstrecke Frankfurt (Oder) - Guben aus Richtung Markendorf-Siedlung zur Fürstenwalder Poststraße;
- **Schmutzwassergefälleleitung:** Zwischen Rosengarten und Fürstenwalder Poststraße (Weidenweg);
- **Abwasserdruckleitung:** Fürstenwalder Poststraße/Straße



Umbindung des neuen Teilstücks (links im Bild) an die Hauptleitung

wird bei etwa 850.000 DM liegen. Für die so genannte Umbindung, also der Anschluss an die neue Leitung, werden die Nachtstunden an einem Wochenende eingeplant (21.00 bis 5.00 Uhr). Da der Hochbehälter Rosengarten als Durchlaufbehälter fungiert, ist die Versorgung von Frankfurt für diesen Zeitraum in die jeweilige Versorgungsrichtung unterbrochen. Eine

nach Rosengarten (südlich der Fürstenwalder Poststraße);

- **Trinkwasserleitung:** Fürstenwalder Poststraße/Straße nach Rosengarten (nördlich der Fürstenwalder Poststraße);
- **Trinkwasser- und Abwassedruckleitung:** Zwischen Straße von Rosengarten Richtung Booßen Höhe Butterberg.

DER KURZE DRAHT

zur Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH (FWA)
Buschmühlenweg 171 • 15230 Frankfurt (Oder)

STÖRUNGEN

Telefon (03 35) 55 86 93 35
Funk 01 71 / 7 86 36 57

SPRECHZEITEN

Di, Do: 9.00 - 12.00 Uhr
Di 13.00 - 18.00 Uhr
Do 13.00 - 16.00 Uhr

Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH

Telefon (03 35) 55 86 90 • Fax (03 35) 55 86 93 36

Das Moderne mit der Tradition verbunden

Anlässlich des Tages der offenen Tür am 27. Mai 2000 erhielt das neue Betriebsgebäude der FWA den Namen des ersten Direktors des Frankfurter Wasserwerkes, Friedrich Schmetzer / Reger Besucherzuspruch am Buschmühlenweg

Seitens des Veranstalters war innerhalb und außerhalb des Geländes der FWA eine Menge vorbereitet wurden – und verständlicherweise verbanden sich damit auch Erwartungen.

Sie wurden beim Tag der offenen Tür am 27. Mai erfüllt. Vor allem dem Geschäftsführer der FWA, Roland Grunert, sah man die Erleichterung an, dass die Veranstaltung von den Frankfurtern so gut angenommen wurde und Hunderte von ihnen die Möglichkeit nutzten, sich jenen Betrieb anzusehen, der für ihr Trinkwasser und die Beseitigung des Schmutzwassers in der Oderstadt zuständig ist. „Wir wollen natürlich unsere Gäste auch im Detail über die Arbeitsabläufe informieren und darüber, warum das durch uns gelieferte Trinkwasser eine so hohe Qualität hat. Wir wollen aber auch, dass man sieht, dass die FWA für ihre Kunden da ist und niemand Scheu haben muss, zu uns mit Fragen zu kommen“, fasste der Geschäftsführer den Sinn einer solchen Veranstaltung zusammen.

„Schmetzer-Bau“ als Anspruch für die Zukunft

Nicht zufällig erhielten die Besucher auch einen Exkurs durch die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Frankfurt. Der Hauptgrund war die Namensgebung des neuen Be-



Fotos: Bernd Geller

triebsgebäudes am Buschmühlenweg. Seit diesem Tag trägt es den Namen von Friedrich Schmetzer. Schmetzer kann als Spiritus Rector der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in der Oderstadt bezeichnet werden. Er war von 1872 bis 1918 der erste Direktor des Wasserwerkes. Die Namensgebung wurde durch eine feierliche Enthüllung eines neu angefertigten Gemäldes des Namensgebers aufgewertet. Das Bild entstand nach historischen Vorlagen durch den Frankfurter Künstler Joachim Weidner.

Für Jung und Alt Informatives und Unterhaltsames

Wie es heute mit dem Trink- und Abwasser aussieht, konnte man vor Ort nur theoretisch erfahren. Schließlich hat das historische Wasserwerk an gleicher Stelle ausgedient und die Bezugsquelle, das Briesener Wasserwerk, liegt ja doch einige Kilometer vor den Toren der Stadt. Kürzer ist da der Weg zur Kläranlage. Zu ihr war ein Shuttleverkehr eingerichtet, um das moderne Objekt bequem zu erreichen und besichtigen zu können.

Je nach Interessenslage konnte man sich aber auch am Buschmühlenweg einfach nur unterhalten – über unterschiedlichen Themen mit den Mitarbeitern der FWA – oder unterhalten lassen: denn natürlich bot dieses kleine Volksfest auch allerlei Unterhaltsames für Groß und Klein. Besonders die Jüngsten hatten viel Freude an Hüpfburg, Kutschfahrt oder der Betätigung als Feuerwehrmann.

Untrennbar mit dem Tag der offenen Tür war die Abendveranstaltung des Carthausbrunnen-Vereins verbunden.

Siehe unten stehenden Beitrag.

Dem Denkmalschutz sich verpflichtet fühlen

Der vorgeschriebene Erhalt alter Funktionsgebäude ist sehr teuer – FWA hofft nun auf Fördermittel

Als im Jahr 1997 das Wasserwerk am Buschmühlenweg außer Betrieb gesetzt wurde, endete auch für einige Funktionsgebäude die Daseinsberechtigung. Doch Maschinen- oder Pumpenhaus einfach abreißen, wollte und durfte man schließlich nicht. Der Denkmalschutz der Oderstadt ordnete

Bestandsschutz der rund 100-jährigen Gebäude an. Bereits Ende 1998 begann die erste Phase der Sanierung. Den Auftakt bildete der Kopf des Schornsteins des ehemaligen Kesselhauses.

Daran schlossen sich im Jahr 1999 zwei aufwändigere und anspruchsvollere Objekte an. Erst der Westgiebel des Maschinenhauses, dann das Pumpenhaus. Beide Objekte stammen mindestens aus der Zeit der Jahrhundertwende. Einige Angaben sprechen gar dafür, dass der Westgiebel bereits bei der Eröffnung des Wasserwerkes 1874 existiert hat. Wie auch immer, es war Zeit, sich beiden Objekten zuzuwenden.

Westgiebel Maschinenhaus

Trotz der Mängel an der Fassade wurde ein Teilabriss und anschließender Neuaufbau verworfen. Auf diese Weise hätte eine denkmalgerechte Sanierung nicht erreicht werden können.

Demzufolge musste mit einfachen Mitteln saniert werden. Die Folge: nur kleinflächige Reparaturarbeiten kamen in Betracht. Auch bei der Reinigung wurde lediglich auf Wasser zurückgegriffen, um einerseits die Substanz nicht unnötigerweise zu belasten und andererseits die historische Patina nicht zu zerstören.

Zwei Originalelemente ließen sich jedoch nicht wieder herstellen. Der Abschluss des Ziergiebels und die Gestaltung des dreiteiligen Halbrundfensters. Bereits in der Vergangenheit veränderten Umbauten diese Elemente. Bei dem Halbrundfenster erkennt man die Veränderungen jedoch nur im Vergleich mit dem Original.

Das Pumpenhaus

Obwohl nur relativ klein, erforderte das Pumpenhaus bisher den größten Aufwand. Neben dem Dach musste

auch am Gemäuer selbst tüchtig Hand angelegt werden. Dabei achtete man auf Details. Aus Abrissgebäuden etwa gleichen Jahrgangs wie das Pumpenhaus wurden Steine ausgesucht und für die Sanierung verwendet. So stellte man sicher, dass die Authentizität erhalten bleibt. Bei der Dacheindeckung



Postkartenansicht des Maschinenhauses, 1902

vertraute man neben traditionellen Stoffen auch auf ergänzende neue Materialien.

Bisher wendete die FWA für die Sanierung von Schornsteinkopf, Westgiebel und Pumpenhaus bereits rund 250.000 Mark auf. Lediglich 5.000 DM wurden davon als Fördermittel beigesteuert. Nun steht mit dem Enteisungsgebäude das teuerste Objekt an. Angesichts der Sparzwänge des Unternehmens erwartet die FWA eine finanzielle Unterstützung durch die



untere Denkmalschutzbehörde. 190.000 Mark sind als Fördermittel beantragt. Bisher erfolgte aber noch keine Freigabe der Mittel. Dabei soll die Sanierung des Daches bereits im Sommer erfolgen. Das Gebäude wurde aus Klinkermauerwerk um die Jahrhundertwende errichtet. Ziel der Sanierung ist die Rekonstruktion der äußeren Hülle zur Substanzerhaltung. Beim Dach sind vor allem die Asbestzementplatten zu entfernen. Die künftige Nutzung wird derzeit geprüft.

17. Brunnenfest – ein gelungener Abend

Neuer Brunnenmeister gekürt / Viele Sponsoren halfen dem Verein



Olaf Tilgner, der neue Brunnenmeister

Der Abend am Tag des 17. Brunnenfestes sah fröhliche und zufriedene Gesichter. Besonders der Vorsitzende des Vereins Carthausbrunnen e.V. war sichtlich angetan von dem Zuspruch der Menschen und der angenehmen Atmosphäre. Drohte doch das diesjährige Fest auszufallen. Für einen kleinen Verein sind eben die marktwirtschaftlichen Hürden nicht so leicht zu nehmen. Doch glücklicherweise unterstützte die FWA und andere Unternehmen den Verein in unterschiedlicher Weise und motivierte dadurch weitere Helfer, einen kleinen Beitrag zum Gelingen beizutragen.

Einen aus ihrer Mitte machten die Vereinsmitglieder zum Brunnenmeister 2000. Sie wählten Olaf

Tilgner, weil er zu denen mit einem großen Engagement für den Verein gehört. In seiner Freizeit schuf der Stuckateur ein neues Brunnenmodell. Zwar angelehnt an das überlieferte Motiv auf der Plakette, die der Brunnenmeister erhält, aber doch auch mit viel Fantasie und dem Werkstoff Gips. Seit 1998 ist der Brunnen ständig bei den Veranstaltungen des Vereins öffentlich zu beschauen. Nun hat sein Baumeister, der 32-jährige gebürtige Frankfurter und auch ehemals im Buschmühlenweg wohnende neue Brunnenmeister, ein wichtiges Amt auszufüllen. Die nächste Zeit wird zeigen, ob er als solcher auch etwas bewegen kann. Für den Verein und die Menschen um den Buschmühlenweg.



Seit drei Generationen im „Wassergeschäft“

In der Region anerkannte Trümpfe von Klebe-Brunnenbau: Leistung, Qualität und Kundennähe

„Wenn alle Brunnlein fließen, dann ...“ steht es zumindest um ein vitales menschliches Grundbedürfnis nicht schlecht. Und damit das auch künftig so bleibt, dafür sorgen und sorgen die drei Klebes aus Frankfurt(Oder), die seit fast 70 Jahren einen Brunnen nach dem anderen bohren und so das kostbare Nass sprudeln lassen.

In dieser Profession haben sie es dabei zu wahrer Meisterschaft gebracht, erlangten jeweils den Titel eines Brunnenbaumeisters und führten erfolgreich ihr Unternehmen durch all die Wirren der Zeit. Von Großvater Gustav, der 1932 die Firma aus der Taufe hob, ging der Staffelstab 1958 an Sohn Günter und wird seit 1992 von Enkel Ulrich getragen.

Verständlich, dass die Klebes auf diese „Familientradition“ setzen und sie mit Begriffen wie Leistung, Qualität und Kundennähe ausfüllen. Ein Berufsverständnis, das der Brunnenbaufirma von den Kunden oft mit langjähriger Treue honoriert wird. So auch von der heutigen Frankfurter

Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, deren Vorgänger schon seit den 50er Jahren mit den Klebes zusammengearbeitet hat und die ein wichtiger Auftraggeber für die Firma ist. Durch dieses gemeinsame Tätigkeit schätzt man sich, zumal Ulrich Klebe selbst nach seinem Tiefbohr-Studium an der Bergakademie Freiberg von 1980 bis 1987 bei dem damaligen VEB WAB als Hydrogeologe tätig war. Jüngstes Kapitel des Miteinanders war dabei die Brunnenregenerierung im Wasserwerk Briesen, um die allseits gerühmte Güte und ausreichende Menge des Trinkwassers auch künftig zu sichern. Und, wenn man schon dafür

sorgt, Qualitätswasser zu fördern, dann sollte man auch etwas tun, dass es so bei den Kunden ankommt, sagte sich Ulrich Klebe und entwickelte daraus ein zweites Standbein für sein Unternehmen. „Zunehmend haben wir neben dem Bohren von

Hausbrunnen für Privatkunden Aufträge für die Sanierung von Trinkwasserleitungen und das Legen von Hausanschlüssen ausgeführt“, bilanziert der Firmenchef.

Zum Wasser kommt nun die Sonne hinzu

Auch bei einem so kniffligen Projekt wie am alten Kraftwerk in Eisenhüttenstadt, wo im Zusammenhang mit der Sanierung des Oderdeiches ein Durchlass vom Kraftwerkssee zur Oder geplant war, erhielt die Firma den Zuschlag. „Dieses Vorhaben hat uns schon Kopfschmerzen bereitet, da entgegen den Planungen die Grundwasserabsenkung sich wesentlich komplizierter gestaltete“, erinnert sich der Brunnenbaumeister. Doch der Name Klebe steht auch für Lösen von Problemen und heute „steht“ die Verbindung.

Um das Unternehmen mit seinen acht Mitarbeitern, darunter zwei Auszubildenden, für das 21. Jahrhundert fit zu machen, hat der Firmenchef auch neue Wege ins Auge gefasst. War bisher ausschließlich Wasser das Metier der Klebes, so



Für Baugrunduntersuchungen wird häufig ein Rammkernsondierungsgerät eingesetzt

könnten bald Anlagen zur Erzeugung alternativer Energien hinzukommen. „Mein Besuch der Expo in Hannover hat mich geradezu darauf gestoßen, dass hier ein Marktsektor entsteht, der uns gute Zukunftschancen bietet und gleichzeitig mithilft, den folgenden Generationen unseren Lebensraum zu erhalten“, so der Brunnenbaumeister. Wärmepumpen und Fotovoltaik würden sich dann zu der bisherigen Angebotspalette wie Baugrunduntersuchungen, Grundwasserbeobachtungen, Grundwasserabsenkungen, Förderbrunnen und Brunnenregenerierungen gesellen. Dass dann auch wieder ein Klebe am Steuer der Firma stehen wird, ist nicht auszuschließen. Sohn Marcus, der gerade sein Abitur ablegt, und Tochter Romelia sind durchaus Wasser und vielleicht dann auch der Sonne zugeneigt. Womit eine neue Seite der Familientradition aufgeschlagen wäre.

VISITENKARTE

Brunnenbau Klebe
Ulrich Klebe
Hospitalweg 3
15236 Frankfurt (Oder)/
Güldendorf
Tel. + Fax: (0335) 52 90 96

Kundenzufriedenheit als Maß der Dinge

Firma Schutty & Hillebrand setzt auf Beratung, Termintreue und Qualität

Alles aus einer Hand - zum Wohle des Kunden. So könnte man die Unternehmensphilosophie der Frankfurter Schutty & Hillebrand GmbH in wenigen Worten umschreiben.

Als der Sanitär- und Gasinstallationsmeister Karl-Heinz Schutty mit dem Heizungs- und Lüftungsbaumeister Frank Hillebrand im Oktober 1991 den Bund für ein gemeinsames Unternehmen einging, bündelten sie Geschäftsfelder und schufen sich so ein Marktsegment, das Komplettlösungen für die Bereiche Bad, Heizung, Lüftung, Trinkwasser und Abwasser anbietet. Abgerundet wird die Palette durch ein umfangreiches Serviceangebot bei Reparatur und Wartung von Abwasserhebeanlagen, Heizungsanlagen, Heizgeräten, Wasserbehandlungsgeräten, Trinkwasser- und Gasanlagen.

Inzwischen ist das Unternehmen den Kinderschuhen längst entwachsen, besitzt einen festen Kundenstamm und hat sich einen Namen als Qualitätsbetrieb in Frankfurt/Oder gemacht. Insgesamt sechs Arbeitskräfte sind seit 1993 in der GmbH tätig. Wer den harten Wettbewerb in die

ser Branche kennt, weiß solche Beschäftigungsstabilität zu schätzen. Mit Schutty&Hillebrand verbinden sich heute in der Oderstadt Beratung, Termintreue und Qualität für die Kunden. Diese Bewertung wird auch von der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH (FWA) getragen, deren Partner die Firma seit 1992 in den Bereichen Trinkwasserleitungsbau und Abwasseranlagen ist. Höchste Priorität für die Firma besitzt der enge Kontakt mit den Auftragge-

bern bei Planung und Durchführung der Arbeiten. Beispielsweise erleichtert eine 3D-Computer-Badplanung dem Kunden die Entscheidung bei der Einrichtung und Farbgestaltung seines zukünftigen Bades und er bekommt ein Gefühl für die Raumgestaltung und die damit verbundenen individuellen Möglichkeiten der Anordnung der Sanitärobjekte. Oder wer sich eine Solaranlage auf's eigene Dach wünscht, dem wird mit einem Simulationsprogramm veranschaulicht, nach welchen Prinzipien

eine Solaranlage arbeitet, wie sich der solare Ertrag über die einzelnen Jahreszeiten verteilt, ob sich eine Heizungsunterstützung lohnt und welche gesetzlichen Regelungen für eine Förderung der Anlage zu beachten sind.

Fachliche Schulung der Monteure

Wichtig bei der Planung der Heizungsanlagen – so die Erfahrungen der Firma – sind oft die Anschaffungs- und zukünftigen Betriebskosten für die Entscheidung des Auftraggebers, sich ein bestimmtes Heizsystem zu wählen. Um die Planung und den Heizanlagenservice fachgerecht durchzuführen, wird auf die fachliche Schulung der Monteure besonderer Wert gelegt. Nur ein gut beratener Kunde ist letztlich auch ein zufriedener Kunde, sind sich Karl-Heinz Schutty und Frank Hillebrand sicher.

Damit dies auch künftig gilt, integriert das Unternehmen technische Neuerungen ihrer Branche so schnell als möglich in ihr Leistungsangebot. Neuester Hit des Betriebes ist das elektronische Wasserbehandlungsgerät Vulcan 5000, mit dem Leitun-



gen und Geräte vor zerstörerischem Kalk geschützt werden. Das Verfahren wandelt durch magnetische Impulse den Kalk so um, dass er mit dem Wasser ausgespült wird. Es ist damit äußerst umweltfreundlich, da es nicht auf der Basis von Salzen oder Chemikalien arbeitet und folglich die Wasserqualität nicht beeinträchtigt. Und es macht sich im Geldbeutel bemerkbar: weniger Energiekosten, weniger Wartung im Haus, Einsparung von Zusatz- und Reinigungsmitteln. Zudem erfolgt die Montage der elektronischen Wasserbehandlung ohne ein Öffnen der Rohrleitung.

VISITENKARTE

Schutty & Hillebrand GmbH
Buschmühlenweg 90
15236 Frankfurt (Oder)
Tel.: (0335) 400 20 39
& 500 55 08
Fax: (0335) 500 55 09



Mitarbeiter von Schutty und Hillebrand; sie stehen auch bereit, um ein wie im Bild oben dargestelltes Bad zu installieren